

# Frankenberger Nachrichtenblatt

## und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

Gefeglicher Bestimmung gemäß ist die für den hiesigen Stadtbezirk zur Wahl von Geschwornen aufgestellte Urliste einer Revision bezugnehmend unterworfen worden und wird vom 1. October d. J. an 14 Tage lang in hiesiger Rathsexpedition zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sein. Einsprüche gegen diese Liste sind innerhalb derselben Frist bei uns anzubringen.

Hierzu wird bemerkt, daß Diejenigen, welche nach § 5 des Gesetzes vom 14. September 1868, „die Bildung der Geschwornenlisten und der Geschwornenbank betreffend“, von dem Geschwornenamte befreit zu werden wünschen, ihre Gesuche bei deren Verlust in der angegebenen 14tägigen Frist und zwar schriftlich bei uns einzureichen haben.

Frankenberg, am 30. September 1873.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Bgrmstr.

### Bekanntmachung.

Die auf den 2ten Termin d. J. gefälligen Brandversicherungsbeiträge sind mit 1 Pfennig von jeder Versicherungseinheit spätestens bis zum

8. October dieses Jahres

in der Rathsexpedition abzuführen. Nach Ablauf dieses Termines wird gegen etwaige Restanten sofort mit der Execution verfahren werden.

Frankenberg, am 26. September 1873.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Bgrmstr.

### Bekanntmachung.

Die von den allhier bestehenden geselligen Vereinen nach § 13 B 4 der allgemeinen Armenordnung zur Armenkasse zu entrichtenden Beiträge sind auf's laufende Jahr spätestens bis zum

11. October dieses Jahres

an die Stadtkasse abzuführen.

Frankenberg, am 27. September 1873.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Bgrmstr.

### Bekanntmachung.

Die zu Michaelis gefälligen Erbzinrenten, Nährwasserzinsen und Reallastenbeiträge sind spätestens bis zum 11. October dieses Jahres in die Stadtkasse zu berichtigen.

Frankenberg, am 27. September 1873.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Bgrmstr.

### Bekanntmachung für die Sonntagschüler.

Der Sonntagsschulunterricht wird vom 5. October d. J. an Vormittags von 11 Uhr bis 1 Uhr erteilt, während die Zeichenunterrichtsstunden Nachmittags von 2—4 Uhr abgehalten werden.

Frankenberg, am 3. October 1873.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Bgrmstr.

### Auktionsbekanntmachung.

Künftigen

7. October

von Vormittags 9 Uhr an sollen die zum Nachlasse des Webermeisters August Eduard Berger hier gehörigen Kleider, Wäsche, Betten, Haus- und Wirtschaftsgüter, ein Webstuhl mit vollständigem Zubehör und verschiedene andere Gegenstände gegen sofortige baare Bezahlung in dem am Markte unter N: 479 des Brandcatasters gelegenen Hausgrundstücke öffentlich versteigert werden, was mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht wird, daß ein Verzeichniß der Auktionsgegenstände im Amthause hier aushängt.

Frankenberg, am 29. September 1873.

Das Königl. Gerichtsam.

In Stellvertretung:

Müller, Gerichtsdirektor.

R.

### Diebstahl.

Laut Anzeige vom 30. September d. J. ist in der Nacht vom 24ten zum 25ten September d. J. von einem am Communicationsweg von Obermühlbach nach Hausdorf gelegenen Felde ein Pflugginken mit dreifährigen Haken gestohlen worden; der Zinken ist dadurch kenntlich, daß an der einen Gabel das Horn am Griff abgebrochen ist.

Zur Entdeckung des Diebes, bez. Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies hiermit bekannt gemacht.

Frankenberg, am 1. October 1873.

Königliches Gerichtsam.

Wiegand.

L.

### Bekanntmachung.

Gefeglicher Bestimmung zufolge ist für die Gemeinde Sunnersdorf die Urliste zur Wahl von Geschwornen einer Revision unterworfen

worben und liegt dieselbe 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht bei Unterzeichnetem aus. Einsprüche sind innerhalb dieser Frist bei Unterzeichnetem anzubringen, sowie diejenigen, welche nach § 5 des Gesetzes vom Geschwornenamts befreit zu werden wünschen, ihre Gesuche in dieser Frist schriftlich anher einzureichen haben.  
Gunnerdors, den 2. Octbr. 1873.

G. Kerge, G.-B.

### S ä c h s i s c h e s.

Aus Hainichen schreibt man dem „Gh. Tgbl.“: Der Bau unserer Hainichen-Rosweiner Eisenbahn schreitet immer rüstiger vorwärts, die Ueberbrückungen, deren die Bahn sehr viele aufzuweisen hat, sind nun fast alle fertig und wird man bald mit dem Dampfstoß das herrliche Striegisthal durchbrausen können. Die Bahnstrecke macht zwar einen großen Umweg, ehe man nach Roswein gelangt, man kann fast sagen, sie legt den doppelten Weg zurück, doch wird das reisende Publikum den Tag der Eröffnung der Strecke Hainichen-Roswein mit Sehnsucht herbeiwünschen und mit großer Freude begrüßen, denn die Postverbindung nach Roswein ist eine sehr mangelhafte.

Weiter wird aus Hainichen berichtet: Schon seit längerer Zeit wurde die hiesige Gegend von einem höchst frech auftretenden Dieb und Einbrecher unsicher gemacht. Am 24. September gelang es endlich der Gendarmarie, denselben in der Person des Handarbeiters Kost zu ermitteln und in Haft zu bringen. Die Umstände, unter welchen die Festnahme erfolgte, waren ganz absonderlicher Art. Kost, der sich selber „Räuberhauptmann Sirtiano“ nannte, wurde in einer Schurre bei der Hammelmühle angegriffen und er kroch, als er seine Verfolger sah, unter die Tenne. Das Herausnehmen einer Wofste half nicht, da sich Kost immer tiefer zurückzog. Es blieb nur noch übrig, eine Wand durchzuschlagen, und aus dieser Oeffnung gelang es endlich den Uebelthäter herauszuziehen. Unter der Bevölkerung herrscht große Freude, daß der Urheber von mehr als 40 Einbruchsdiebstählen unschädlich gemacht ist.

Am 1. Octbr. feierte in Chemnitz Herr Professor Ed. Lamprecht (in den Jahren 1848 bis 1866 Redacteur des Chemnitzer Tageblattes) unter vielen Beweisen der Anerkennung das 25jährige Jubiläum seiner Lehrthätigkeit an der königl. Gewerbeschule, wie auch seiner 40jährigen Wirksamkeit im Lehrfach überhaupt.

± Von der Elbe, 1. Octbr. Es ist nicht genügend beachtet worden, daß in dem ziemlich erbitterten Streit zwischen den Regierungsorganen und den nationalliberalen und fortschrittlichen Blättern der socialdemokratische „Volkstaat“ in Leipzig, das Hauptblatt der Partei, sich offen gegen die liberale Partei erklärt hat. Mit deutlicher Beziehung auf die Reichstagswahlen wird derjenige zum Verräther an der Arbeitersache gestempelt, welcher einem Liberalen die Stimme giebt. Daß die Landtagswahlen durch eine solche Aeußerung nicht beeinflusst werden konnten, ist bei dem bestehenden Censur erklärlich, anders verhält es sich mit den unter Anwendung des allgemeinen Stimmrechtes sich vollziehenden Reichstagswahlen. So schwach auch die socialdemokratische Partei, außer im Westen des Landes, organisiert ist, der Parole, keinem Liberalen die Stimme zu geben, können die Arbeiterführer doch überall leicht Nachdruck verschaffen. Die socialdemokratische Partei handelt durchaus selbstständig, sie heimat die Wohlthaten ein, welche ihr das Bestreben der Liberalen nach der Einrichtung materieller wie geistiger Verkehrsfreiheit zuzieht und sie verhöhnt dieselben zugleich als Leute, denen sie gelegentlich die Thür zu weisen gemeint ist. Unterstützt von vier Organen im Lande, dem „Volkstaat“ zu Leipzig, dem „Volkboten“ zu Dresden, der „Chemnitzer Freien Presse“ und dem Grimmitzauer „Bürger- und Bauernfreund“, ist die socialdemokratische Partei gar nicht gering zu schätzen. Eigenthümlich ist es nur, daß einzelne dieser Organe, so namentlich der „Dresdner Volkbote“, allerlei Schwan-

lungen in ihrer Existenz unterworfen sind. Bis vor wenigen Wochen wurde derselbe von dem geistig gewekten Dr. Otto-Walster redigirt, dann übernahm die Redaction ein Herr Alois Schauer und jetzt seit einigen Tagen zeichnet sich als Redacteur wiederum Dr. Otto-Walster.

Rittmeister v. Schwanewede, der Held der bekannten Laufsteg Borgänge, hat seinen Einzug auf der Festung Königstein, zur Verbüßung seiner 7monatlichen Haft, gehalten.

Die socialdemokratische Agitation der Gegenwart wird im „Grimmitzauer Wochenbl. u. Anz.“ in folgendem bemerkenswerthen Artikel besprochen: „Daß es große sociale Uebelstände in der modernen Gesellschaft giebt, wird jeder Einsichtige zugeben, wird Niemand zu leugnen versuchen. Daß es Pflicht des Staates wie des Einzelnen ist, auf Beseitigung dieser Uebelstände hinzuwirken, das steht auch unzweifelhaft fest. Aber ebenso sicher ist es, daß durch die gegenwärtige socialdemokratische Agitation die Uebelstände vermehrt, nicht aber beseitigt werden. Es hat dies seinen Grund in dem Charakter der socialdemokratischen Agitation. Die Socialdemokratie begnügt sich nicht, die Uebelstände aufzudecken, sie reizt auf, sie schimpft, sie verläumdet. Sie übertreibt und steht mit der Wahrheit immer auf gespanntem Fuße. Kaum einer Lüge überwiesen, bringt sie eine neue auf's Tapet, um die alte in Vergessenheit zu bringen. Sie baut dabei auf die Bergeßlichkeit und Leichtgläubigkeit ihrer Anhänger, die sie vorher mit Haß und Neid gegen alle materiell besser Gestellten zu erfüllen suchte. Zu dieser Kampfweise tritt nun noch die eigenthümliche Persönlichkeit der socialdemokratischen Agitatoren. Es giebt jedenfalls einige unter denselben, welche aus reiner Ueberzeugung, aus Mitgefühl für die Lage der ärmeren Volksklassen als Agitatoren auftreten. Aber bei der Mehrzahl wirken andere Motive. Zunächst spielt die Eitelkeit eine große Rolle. Da giebt es kleine Serne-Große, die um Alles in der Welt eine Rolle spielen möchten. Aber in Kunst und Wissenschaft können sie nichts leisten. Ihre Bildung ist auch nicht derart, um im Staat eine Carrière machen zu können, daher werfen sie sich auf die socialdemokratische Agitation. Es gehört wahrlich nicht viel dazu, um hier eine Rolle zu spielen. Eine dreiste Stirn, ein wenig Jungensfertigkeit, ein paar Schlagwörter, etwas Mangel an Gewissenhaftigkeit in der Aufstellung von Behauptungen, im Hintergrund der kleinen Seele Neid und Mißgunst — und die Ingredienzen zu einem socialdemokratischen Agitator sind vorhanden. Ein weiteres Motiv, die Laufbahn eines socialdemokratischen Agitators zu wählen, ist: die Scheu vor ernster Arbeit. Diese Halb-Dummelei, die mit der Agitation verbunden ist, das Reize- und Aneipenleben schmeckt besser, als die ernste Arbeit hinter der Hobelbank, dem Webstuhl, dem Schreibtisch oder der Drehbank. Diese Agitatoren sind meistens Leute von weniger als halber Bildung, Leute, die mit dem Dativ und Accusativ oft im Steite liegen, noch häufiger aber — und das will noch mehr sagen, als ein grammatikalischer Fehler — mit der Logik! Im Besitz einer defecten Logik, einer mangelhaften formalen Bildung und einer kleinen Anzahl hier und da zusammengerasteter geschichtlicher Kenntnisse, unternehmen sie es dennoch, als Propheten und Erlöser der unterdrückten Menschheit aufzutreten. Diese Sorte ist die radikalste. Sie fühlt gar wohl ihre geistliche Inferiorität, sie haßt die überlegene Bildung, aber sie glaubt Alles dies durch ihren Radikalismus ausgleichen zu können. „Hol' der Teufel die Bildung und die Gelehrsamkeit, ich bin ein Roher, das ist mehr als La-

teinisch, Griechisch, Mathematik, Geschichte und Geographie. Humboldt war doch nur ein Lumpenkerl gegen Unsereinen.“ Und die Anhänger dieser Leute? Es sind arme, ungebildete Menschen, die von ihren Führern mit Neid, Haß, Mißgunst erfüllt sind gegen Alle, die einen Rock mehr haben, und die gern Alles glauben, was ihnen Jense sagen. Und zwar um so mehr, als die Führer darauf bedacht sind, sich im Glorienschein der edlen Menschheitsbeglückter, ihre Gegner aber als Raßbürger, Blutsauger, Verräther, feile Knechte hinzustellen. Diesem Charakter der Agitatoren ähnelt auch die socialdemokratische Presse. Sie huldigt dem Worte: „Nur frech verleumben, etwas bleibt doch hängen!“ Allerdings ist für diese Presse die Verleumdung, die Lüge, die Denuncianten eine Lebensbedingung. Diese Eigenschaften müssen bei ihr Gründlichkeit des Wissens ersetzen. Ohne Scandal, ohne Angeberei, ohne Denunciantenthum kann diese Presse nicht existiren. Kann aber aus einer von solcher Fäulniß durchgäherten Bewegung etwas Gutes, Heilsames für die Menschen entstehen? Nimmermehr! Die gegenwärtige socialdemokratische Bewegung ist der Schmutz im Strom, den ein Gewittersturm vorbeizieht, haben sich die Elemente beruhigt, dann lagert sich frische, erquickende Ruhe über die Landschaft. Wir werden erst dann in der Besserung der socialen Uebelstände Fortschritte machen, wenn der Schmutz der gegenwärtigen Agitation sich abgelagert hat. Möge dies bald geschehen!“

### Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Der altkatholische Bischof Reinkens ist aufgefordert, nach Berlin zu kommen und sich hier vereidigen zu lassen. Die Vereidigung soll nicht von dem Oberpräsidenten der Provinz, wo der Bischof domicilirt, sondern von dem Cultusminister und zwar vermuthlich im Monat October geschehen. Der Bischof hat dann das Recht, im Einverständnis mit dem Staat Parochien zu errichten und die von ihm ernannten Geistlichen können rechtmäßige Acte — Trauungen u. s. w. vollziehen, während den Amtshandlungen der gegenwärtig angestellten neukatholischen Geistlichen die bürgerliche Rechtmäßigkeit fehlt. Wie werden nun erst die deutschen Römlinge sprühen, da der Staat den Aikatholicismus solchergestalt anerkennt?

Eine seit der letzten Reichstagsession in der Schwebe gebliebene Angelegenheit: die Erwirkung freier Eisenbahnfahrt für die Reichstagsmitglieder, soll demnächst zu allseitiger Befriedigung zum Abschluß kommen.

Wie man der „B. B. Tg.“ von gut informirter Seite mittheilt, haben die Offiziere und Beamten der Okkupationsarmee eine ansehnliche Summe aufgebracht, um dem Feldmarschall Freiherrn v. Manteuffel einen kostbaren Degen zu überreichen. Die Offiziere und Beamten glauben ihrem Chef diese Huldigung schuldig sein zu müssen, weil er eifrig darauf bedacht gewesen ist, die Lage der Offiziere während der Okkupation zu verbessern und insbesondere für die in Deutschland zurückgebliebenen Familien der Beamten wirksam zu sorgen.

Innerhalb der Reichspostverwaltung besteht die aus Preußen hinüber genommene Einrichtung der Distrikt-Postämter, wonach eine Anzahl von Postämtern ausschließlich ausgedienten Offizieren vorbehalten ist. Auf der einen Seite verlangt man von den Postaspiranten Reisezeugnisse für Universitätsstudien, dann so und so viel Prüfungen für den Eintritt in die höheren

Stellen ausgedienten keine Ueberbl müssen, Schluff der Au stammt Unteroff sorgung man jed posten a Auch ben jeg neueße Annahm fen ist, unter ei In W Masse d schwing zurückbr los im schen G schaftlich Gelegen Als ein empfohle ultra'ran und vor zubeben, das Bis beamten, ren Post Gideleik Die „ vom 24. unserer G bei Vagr die deutsch legte Ra wurde, d Stelle au Interesse nach Gr gelben G ein P, n älter, gef Westen g France“ zwischen F Stelle be Grenze g her an di dern auch Währen Blätter g Bismard die Vorer würfsvoll in Chur „Freie B Buches: mara ein fest, denn vollends i Größe un zu erkenne Hinderniß aber entse Gefräche mäufe der welcher di und sie so staaterel hat.“ Au und seiner fern Lesern Die Ge mit Frank in der Ar Gesechte a

Stellen und auf der andern Seite befördert man ausgediente Offiziere, die von dem Postwesen keine Ahnung hatten und sich nun schnell einen Ueberblick über den Geschäftsgang aneignen müssen, zu Vorkehrern von Postanstalten. Die Schlussfolgerung liegt zu nahe, als daß sie noch der Ausführung bedürfte. Die Einrichtung stammt noch aus der Zeit, da den ausgedienten Unteroffizieren die Schullehrerstellen als Versorgung zu Theil wurden. Heutzutage sollte man jedoch den Offizieren a. D. andere Ruheposten als Postvorsteherstellen zuweisen.

Auch im Postdienst des deutschen Reichs haben jetzt Frauen Aufnahme gefunden und das neueste Stück des „Post-Amtsblatt“ meldet die Annahme einer „Post-Agentin“, woraus zu schließen ist, daß dieselbe ihrem Amte selbstständig und unter eigener Verantwortung vorsteht.

In Weß herrscht abermals bei der großen Masse die Ueberzeugung von einem nahen Umschwung der Dinge, welcher Weß an Frankreich zurückbringen werde, hervorgerufen von der rastlos im französischen Interesse wirkenden katholischen Geistlichkeit. Damit ist ein neuer leidenschaftlicher Deutschenhaß erwacht, der bei jeder Gelegenheit zu Reibereien und Händeln führt. Als einziges und wirksames Gegenmittel wird empfohlen, von moralischen Eroberungen in dem ultra-französisch-gesinnten Weß gänzlich abzusehen und vor allen Dingen das Resorverhältnis aufzuheben, welches lothringische Geistliche unter das Bisthum Nancy stellt, sowie alle Gemeindebeamten, Friedensrichter u. d. d. rückwärts von ihren Posten zu entfernen, welche noch immer die Eideckelung verweigern.

Die „Zeitung für Lothringen“ schreibt aus Weß vom 24. Septbr.: Bei Gelegenheit der Rückkehr unserer Occupationarmee aus Frankreich, welche bei Bagnere zwischen Doncourt und Gravelotte die deutsche Grenze überschritt, mit welchem Act das letzte Nachspiel des Krieges von 1870 beendet wurde, dachte wohl Niemand daran, daß jene Stelle auch in historischer Hinsicht ein gewisses Interesse erweckt. Auf der Südseite der Straße nach Gravelotte steht nämlich neben dem neuen gelben Grenzstein Nr. 567, der nach Frankreich ein V, nach Deutschland ein D trägt, noch ein älter, geschwärzter Grenzstein, der auf der nach Westen gerichteten Seite die Inschrift „Terre de Franco“ trägt und in alter Zeit schon die Grenze zwischen Frankreich und Deutschland an derselben Stelle bezeichnete, wo heute wieder die neue Grenze gezogen ist. Unsere Truppen haben daher an diesem Punkte nicht bloß die neue, sondern auch die uralte Grenze überschritten.

Während ausländische und selbst deutsche Blätter gewisser anrüchiger Farbe dem Fürsten Bismarck nach Lamarmora's Enthüllungen über die Vorergebnisse des Ober Krieges gern vorwurfsvoll etwas am Truge flicken, sagt der in Thur (Schweiz) erscheinende demokratische „Freie Arbeiter“ in einer Besprechung jenes Buches: „Der Sache nach hat Lamarmora Bismarck ein ehernes Monument des Ruhmes gesetzt, denn erst nach seinen Enthüllungen ist man vollends im Stande, ja gezwungen, die einsame Größe und Selbsteigenschaft des eisernen Grafen zu erkennen, welcher durch die Hunderte von Hindernissen und Fußangeln seinen schweren, aber entschlossenen Gang ging und unter dem Gefährde aller neidischen und blinden Fledermäuse den ungeheuren Umschwung vollbrachte, welcher die schlummernde Germanenwelt geweckt und sie sofort in den Kampf gegen die Priesterstaaterel und das jesuitische Papstthum geführt hat.“ Auf die Auslassungen des „Volkstaat“ und seiner sauberen Conforten brauchen wir unsern Lesern gegenüber nicht Bezug zu nehmen.

Die Gesamtverluste der sächsischen im Krieg mit Frankreich ausgebotenen deutschen Streitkräfte in der Armee und Marine, sowohl in Folge der Gefechte als durch Krankheiten, also Todte, Ver-

wundete, Vermißte und an Krankheiten Verstorbene, belaufen sich auf 141,024 Mann, wobei nicht zu vergessen ist, daß unter den Vermißten die unverwundet in Gefangenschaft Gerathenen ohne weitere Beschädigung davongekommen sind. Unter den 40,881 Todten, die sich in jener Zahl befinden, sind 28,596 in Folge äußerer Gewalt, also überwiegend in Folge der Gefechte, 12,285 an Krankheiten gestorben, in Bezug auf den Gesundheitszustand der Armee ein weit günstigeres Verhältniß als das in der preussischen Armee vom Jahre 1866, wo 59 Proc. an Krankheiten zu Grunde gingen. Die eigentlichen Gefechtsverluste beziffern sich demnach auf 129,739 Mann.

#### Oesterreich.

Am 29. September waren es 600 Jahre, daß Rudolph von Habsburg zum deutschen König gewählt wurde und damit die habsburgische Dynastie ihre lange und ruhmvolle europäische Laufbahn antrat. Die „Wiener Presse“ feiert diesen weltgeschichtlichen Erinnerungstag durch einen schwunghaften Leitartikel, dem wir folgenden deutschfreundlichen Passus mit Genugthuung entnehmen: „Oesterreich, das zu viel besaß, als daß der Götter Reid nicht rege werden sollte, ist groß und reich geblieben. Ohne Groll und Harm erblickt es die Krone des neuerstandenen Reiches auf des Hohenzollern Haupte, mit aufrichtiger Freundschaft drückt es dem König die Hand, der Millionen von uns loslöste, um sie einem nationalen Staate einzuverleiben. An der Stelle der alten Ostmark ist nach sechshundertjährigem Bestande das gegenwärtige Oesterreich: das ist „ein Wunder, eine Gnade“, die des Oesterreichers Herz mit stolzer Zufriedenheit und Zuversicht erfüllen muß.“

#### Spanien.

Zu der interessanten Frage, woher die Carlisten die Gelder nehmen, mit denen dieselben den Krieg gegen die Republik führen, verdient bemerkt zu werden, daß die Sache des Don Carlos in Oesterreich sehr viele Anhänger, besonders in feudal-ultramontanen Kreisen, zählt. Don Carlos ist mit vielen hervorragenden Vertretern der österreichischen Aristokratie und Hierarchie persönlich befreundet, so mit dem Grafen Clam, den Lobkowitz u. d. d., besonders aber mit den adeligen Familien von Graz, wo er sich oft und gerne aufgehalten hat. Hier gehört auch zu seinen besonderen Protectoren der bekannte Bischof Zwirger, von dem man erzählt, daß er sich um die pecuniären Verhältnisse seines Schülings ganz besonders kümmere. Hr. Zwirger hat eine förmliche Liste angefertigt, mit welcher er um fromme Beiträge für den frommen und legitimen Zweck haustren geht. Erzherzog Albert figurirt, wie verifizirt wird, auf dieser Liste mit 5000 Frs.

In die Kategorie der heitern Nachrichten gehört ein Brief des in seinen alten Tagen so überaus schreibebefähigten Garibaldi an seinen Freund Cerretti, wo es heißt: „Ich habe Castelar geschrieben: Wir haben Euch unsere Dienste nicht angeboten, weil wir glaubten, daß Ihr sie nicht nöthigt hättet, und wir beschränken uns deshalb auf fromme Wünsche zum Besten der spanischen Republik. Drense habe ich schon früher gefragt, ob er keine italienische Freischaren brauche, habe aber keine Antwort erhalten. Deshalb habe ich Niemand gerathen, nach Spanien zu gehen, wiewohl ich auch keinem abrathe, wenn er Lust hat, es zu thun.“

Sonst ist von einer Schlappe der Carlisten zu melden, die die Belagerung der Festung Toluosa des Anrückens der Regierungstruppen wegen aufgaben.

#### Italien.

Der König ist bei seiner Rückkehr von Berlin auf allen italienischen Eisenbahnstationen von

der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen worden. An mehreren Orten waren Musikcorps aufgestellt, welche unter dem Beifall der Versammelten abwechselnd die italienische, die deutsche und die österreichische Volkshymne spielten. Montag früh ist Victor Emanuel in Turin eingetroffen.

Im Bestanden des Papstes ist wohl eine Wendung zur Besserung eingetreten, doch bleibt die allgemeine Schwäche. Besonders soll ihm im gegenwärtigen Augenblicke seine schmerzliche Ohnmacht sehr lästig fallen; auch soll ihm der Zug in die Glieder gefahren sein, — den Victor Emanuel nach Deutschland unternommen.

Vom Papste wird folgendes Bonmot erzählt: Dieser Tage erschien der Cardinal Aquini bei Sr. Heiligkeit. Dieser Cardinal ist eines der ältesten Mitglieder des Cardinalcollegiums, er wurde noch von Gregor XVI. mit dem Purpur bekleidet. Pius IX. sagte ihm: „Ich bereite mich zur Reise in die Ewigkeit vor; hundert Creaturen, die mein Vorgänger, die ich geschaffen, gingen mir voraus. Es fehlt nur noch die hundert und erste, um die Salve voll zu machen, die meinen Tod verkündet.“ Der greise Cardinal, der diese Worte auf sich bezog und ihnen die Bedeutung einer Prophezeiung beimißt, wurde durch diesen Scherz Pius IX. so erschüttert, daß er seitdem bedenklich krank zu Bette liegt.

#### Türkei.

Da nirgends viel passiert, bemerkt die „Österr. Post“ in ihrer Umstau, so wollen wir einmal gelegentlich nach den Türken und Griechen ausschauen. Obwohl man nicht viel von beiden reden hört, so sieht es doch bei beiden Nachbarn kland und wüst aus. Beide sind zuvörderst in den allererbärmlichsten Finanzverhältnissen, selber Staatsschulden im Verhältnisse zur Finanzkraft enorm hoch; Abgaben gehen gar nicht oder schlecht ein, weil der Unterthan theils nicht zahlen kann, theils nicht zahlen mag. Darum ist des Borgens kein Ende, und der Türke verspricht gern bis zu 12 Procent Zinsen. Ganz unsehbar wird er in baldiger Zukunft Bankrott machen und damit wohl dieses barbarische Staatswesen das verdiente Ende finden. Bei den Griechen sieht es nicht viel besser, Schulden über Schulden, und dabei unregelmäßige Einnahme gleichwie bei dem Ungläubigen. Obwohl Griechenland fast drei Mal so groß wie Sachsen ist, giebt es doch erst anderthalb Meilen Eisenbahn und etwa 10 Meilen ordentliche Straße. Des Lebens und des Eigenthums ist man weder bei dem Gläubigen noch dem Ungläubigen irgend sicher, Raub, Mord und Brand tagtägliches Ereigniß. Und doch enthält insonderheit die Türkei die fruchtbarsten Gefilde und die metallreichsten Gebirge Europas, sodaß dort der höchste Wohlstand sich zu entwickeln vermöchte, verhinderte dies nicht die türkische Rohheit, Faulheit und Dummheit, bei dem Griechen aber die Trägheit und der ununterbrochen wüthende politische Parteihader, womit man sich in diesem kaum anderthalb Millionen Einwohner zählenden kleinen Staate bis auf das Blut gegenseitig verfolgt. In diesem gräßlichen Elende ist man gleichwohl überstolz, indem man auf ein künstliches griechisches Kaiserthum mit Konstantinopel als Hauptstadt speculirt, als ob die Bulgaren, welche das Hauptvolk in der europäischen Türkei bilden und ruhige, fleißige und sparsame Ackerbauer sind, nicht existirten, welche niemals unter griechische Antheilhaft sich begeben werden und Kraft genug besitzen, sich ihrer zu erwehren.

#### Afien.

Der Schah von Persien ist am 22. v. M. in Kand eingetroffen und hat im dortigen Palaste die Prinzen und die Minister empfangen. Der Schah gab seine Absicht kund, ein besseres Regierungssystem in Persien einzuführen, zu wel-

dem Zwecke er die Reise nach Europa unternommen habe. Am 23. v. ist der Schab in Teheran eingetroffen und von einer zahlreichen Volksmenge empfangen worden. Auch hier empfing er das diplomatische Corps und hat bei dieser Gelegenheit geäußert, daß er den tiefen Eindruck, den die europäische Reise auf ihn gemacht, fest bewahren werde. Das Ministerium hat den Regierungen der Staaten, welche der Schab besuchte, auf telegraphischem Wege den Dank desselben ausgesprochen.

In China war es früher erlaubt, neugeborene Kinder weiblichen Geschlechts, wenn die Eltern sich außer Stande fühlten, sie zu ernähren, ohne Weiteres in die Ströme zu werfen und zu ertränken. Die evangelische Mission in Hongkong hat viele dieser armen Geschöpfe noch lebend aus dem Wasser errettet und christlich erzogen. Jetzt hat auch die chinesische Regierung endlich das Töden weiblicher Kinder auf das Strengste verboten.

#### Afrika.

In Tanger, an der Nordküste Afrikas, ist der Sultan Sidi Mohamed von Marokko gestorben, gegen dessen seeräuberische Unterthanen einst der verstorbene Admiral Prinz Adalbert von Preußen mit einem von ihm befehligten preussischen Kriegsschiffe einen Strauß zu bestehen hatte. Wie dort Sitte, ist unter den Verwandten des verstorbenen Herrschers auch jetzt ein blutiger Zwist um die erledigte Krone entstanden: der Sohn und der Bruder Sidi Mohamed's kämpfen um dieselbe.

Nach Mittheilungen, welche der „Times“ von der afrikanischen Westküste zugehen, sind Krankheiten unter den englischen Truppen ausgebrochen, die große Verheerungen anrichten. Die im Dienst der Engländer stehenden Eingeborenen scheinen desorganisiert zu sein und verweigern ihren Officieren den Gehorsam.

#### Bermischtes.

Als unsere deutschen Occupationstruppen auf dem Rückmarsch von Verdun sich befanden, brach in dem Dorfe Dieppe Feuer aus. Unter den Leuten, die zur Brandstätte eilten, befanden sich auch mehrere preussische Soldaten. Als diese bei einem brennenden Hause anlangten, hörten sie, daß in dem Hause eine Wöchnerin mit ihrem Kinde sich befindet. Ohne langes Besinnen stürzten zwei Soldaten in das brennende Haus und retteten Mutter und Kind. Zur Belohnung wollte der Maire jedem der braven Soldaten 70 Fr. geben, allein sie dankten für das Geschenk und freuten sich, mit eigener Lebensgefahr eine gute That vollbracht zu haben. — Andernorts wurde als Gegenleistung eine französische Familie, die mit ihrer deutschen Einquartierung auf gutem Fuße gelebt und deren Tochter sich mit einem Deutschen verlobt hatte, nach Abzug der letzten deutschen Truppen so lange thätlich insultirt, bis sie dessen müde nach Lothringen auswanderte.

Dr. Hermann Strack, ein blutjunger Berliner Gelehrter, durchforscht in ehrenvollem Auftrage des preuß. Cultusministeriums die bisher noch nicht veröffentlichten hebräischen Handschriften des Alten Testaments, welche sich in der kaiserl. Bibliothek in Petersburg befinden. Der Kaiser von Rußland hat diesem Gelehrten die Summe von 5500 Rubeln zur Herausgabe photo-lithographischer Abdrücke aus der kostbaren Handschrift überwiesen.

Kaiser Wilhelm hat auf Antrag des General-Intendanten der königlichen Schauspiele in Berlin, Kammerherren v. Hülsen, genehmigt, daß fortan eine Lantime von 5 Pst. der Brutto-Einnahme bei Aufführungen der Oper „Fidelio“ im königlichen Opernhause an die einzige noch lebende Verwandte L. v. Beethoven's, die verwitwete Frau Caroline v. Beethoven in Wien,

zur Verbesserung ihrer äußeren Lage überwiesen werde.

Zu den blühendsten und gewinnbringendsten Industriebranchen Berlins gehört gegenwärtig die Fabrikation von Fortepianos und Nähmaschinen, deren Erzeugnisse die weiteste Verbreitung finden. Der jährliche Absatz Berlins an Pianinos beträgt durchschnittlich 12,000 Stück zu Preisen von 200—400 Thaler, an Klügeln 400—500 Stück zu Preisen von 400—1000 Thaler. Die Zahl der in Berlin gefertigten Nähmaschinen verschiedener Systeme beläuft sich im Jahre auf nicht weniger als 70—75,000 Stück mit einem Productionswert von 1—1½ Mill. Thaler. Das Absatzgebiet für Berliner Nähmaschinen umfaßt alle civilisirten Länder, mit Ausnahme Nord-Amerikas, wo Patente die Einführung fremder Fabrikate ausschließen.

In Amberg erfolgte am 18. d. M. die Hinrichtung der fünfjährigen Raubmörder Marchner Vater und Sohn; Beide legten vor der Hinrichtung ein Geständnis ab.

In Straßburg haben verbrecherische Hände den Versuch gemacht, das neue Theater mittelst Durchlöcherung von Gasröhren in Brand zu setzen. Zum Glück ist die Gefahr noch rechtzeitig abgewendet worden.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß bei Menschen das Verschlucken von heißem Oel den augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Dieser Tage ereignete sich in Köln ein solcher beklagenswerther Fall. Eine Frau setzte eine Schüssel mit gelochten, noch sehr heißen Pflaumen auf den Tisch. Ihr 2 Jahr altes Söhnchen, das am Tische stand, langte zu, nahm eine Pflaume und verschluckte sie. Wenige Augenblicke später war es eine Leiche. Wüthten Eltern und Diensthöten den traurigen Fall sich zur Warnung dienen lassen.

In Kärnten und in Steiermark hat sich schon Mitte September tüchtiger Schnee auf den Bergen eingestellt und auch in den Thälern ist's bitterkalt. Die Wälder schließen aus dem üppigen Stand des Halbeskrauts und aus dem seltenen Beerenreichtum der Waldgesträuche auf einen frühen Winter. Schon sind die Wintervögel abgezogen und Märzrenten und Wildgänse als nordische Gäste angekommen. — Auf dem Riesengebirge hat es am 22. Septbr. zum ersten Male geschneit, aber gleich gewaltig.

Das Hermanns-Denkmal, das auf der Grotenburg im Teutoburger Wald jetzt aufgerichtet wird, wiegt mit dem innern Eisengerüste an Kupfer 21,176 Pfd., an Schmiedeeisen 126,153 Pfd. und an Gusseisen 5873 Pfd., im Ganzen also ungefähr 153,000 Pfd. Bis zur Spitze des Helmschmuckes ist es 55 Fuß, bis zur rechten erhobenen Faust 61 und bis zur Schwertschuppe 83 Fuß hoch. Das ganze Denkmal — der 95 Fuß hohe Unterbau mit der 5 Fuß dicken Sandsteinplatte und die 83 Fuß hohe Figur — wird also die colossale Höhe von 183 Fuß erhalten.

Nach einem parlamentarischen Ausweise über die Eisenbahnunglücke im Vereinigten Königreiche Großbritannien beträgt die Anzahl der Getödteten im Jahre 1872 1145 und der Verletzten 3038. Darunter befinden sich die Passagiere sowohl, wie Eisenbahnbeamte und solche, welche freiwillig den Tod suchten. Uebrigens steht zu fürchten, daß die Anzahl der Unglücksfälle in diesem Jahre eine noch größere Ausdehnung annehmen dürfte.

Ein Franzose, Berninul, empfiehlt zum äußern Anstrich der Häuser folgendes Verfahren: Man giebt den Mauern einen Anstrich aus mit Leimwasser verdünntem Zinkoxyd; ist dieser getrocknet, wozu höchstens 2 Stunden erforderlich sind, so läßt man einen zweiten Anstrich aus mit Leimwasser verdünntem Chlorzink folgen. Zwischen dem Zinkoxyd und dem Chlorzink bildet sich eine chemische Verbindung von der Härte des Glases

und von spiegelglatter, glänzender Oberfläche, deren Dauer fast unverwundlich ist. Vor dem Delanstrich bietet dieser Anstrich die Vortheile, daß er sehr schnell trocknet und nur halb so viel kostet. Man kann dadurch, daß man das Leimwasser vorher mit Farben versetzt, jede beliebige Nuance herstellen. Da der Erfinder auf der Weltausstellung zu Paris und London Preismedaillen und außerdem noch eine Staatsbelohnung von 20,000 Franks erhielt, so ist die Sache jedenfalls eines Versuchs werth.

Loyalität. Die sibirischen Dursäten pflegen die Mitglieder des russischen Kaiserhauses wie Heilige zu verehren. Solche Verehrung wurde auch dem Großfürsten Alexej bei seiner Durchreise durch Sibirien zu Theil; sie bestand darin, daß die Vornehmen des Volkes von den großfürstlichen Wagenaren die Wagenschmiedere ablösten und sich damit die Gesichter einschmierten.

Das Parlament von Sidchi ist nach einer resultatlosen, durch kindische Streiche oft gestörten Session geschlossen worden. Die Minister erhielten täglich Niederlagen oder wurden in irgend einer Weise lächerlich gemacht. So überforderte das Repräsentantenhaus dem Premier eine Dute Pakisten und brachte dann den Antrag ein, daß das „Document“ vorgelesen werden solle. Ober der Premier selbst versicherte dem Hause feierlich, 500 Kriegsgefangene warteten zu Nadi auf den Bescheid des Ministeriums; diesem aber seien die Hände gebunden, indem das Haus noch nicht die Kriegsgefangenen erlassen. Die besagten 500 Gefangenen bestanden nun aus — Schweinen und waren wahrscheinlich eigens zu dem Zwecke eingefangen worden, um das Haus hinter's Licht zu führen.

#### Frankenberger Kirchennachrichten.

17. Sonntag nach Trinitatis.

(Mittler des Michaelisfestes.)

Vormittagstext: Luc. 14, 1—11; Herr Sup. Dr. Körner.

Nachmittagstext: 2. Mos. 2, 16—20; Herr Diac. Fischer.

#### Geborene:

Robert Kurze's, Maurers h., S. — Karl Friedrich Butte's, Handarbeiters h., gemischtes Zwillingpaar. — Friedrich Wilhelm Wiegand's, B. u. Webers h., L. — Johann Friedrich Göbe's, ans. Schuhmachermstrs. in Mühlbach, L. — Karl Hermann Sacher's, Webers h., L. — Franz Bruno Dörfler's, B. u. Webers h., S. — Gustav Adolf Singer's, Webers h., S. — Gustav Adolf Metzler's, B. u. Wbrmsr's. h., L. — Friedrich August Grillner's, B. u. Schuhmachermstrs. h., S. — Karl Wilhelm Köstler's, B. u. Schuhmachermstrs. h., L. — Der Emma Krahnert in Gunnersdorf, S.

#### Getraute:

Johann Daniel Römer, Hausauszügler in Mühlbach, vid., mit Amalie Ernestine Seibt aus Oberfeisenbach. — Johann Karl Wilhelm Pfeifer, Schullehrer in Gunnersdorf b. Sainichen, juv., mit Igfr. Emilie Klara Schiebold von hier.

#### Gestorbene:

Friedrich Gustav Despang's, Maschinenheizers h., L., 28 J., an Brechdurchfall. — Karl Wilhelm Böttger, B., Zeug- und Blattbinder h., 72 J. 3 M. 20 T., an Altersschwäche. — Friedrich Wilhelm Rudolph's, B. u. Wbrmsr's. h., Zwillingsohn, 29 J., an Schwäche. — Karl Gotthelf Langsch, Ehrenbürger u. Kaufmann h., 75 J. 7 M., an Lungenschwäche.

#### Aufgebeten

werden am 17. Sonntage nach Trinitatis zum 1. Male:

Gustav Hermann Müller, B. u. Weber hier, Mstr. Christian Gottlob Müller's, B. u. Webers hier, ehel. ältester Sohn, juv., und Auguste Wilhelmine Morgenstern, weil. Carl Gottlob Morgenstern's, Hausbesizers u. Bleichers zu Breitenau bei Dederan, hinterl. ehel. 3. Tochter.

Fürchtegott Möbius, Handarb. u. Einw. in Irberdorf, Johann Gottlob Möbius's, Hausbesizers in Irberdorf, ehel. 4. Sohn, und Igfr. Johanne Christiane Irmscher, Johann Gottfried Irmscher's, Biegelmeisters in Neudörfchen, älteste Tochter.

Mstr. Johann Friedrich Dehne, B. u. Damenschneider hier, vid., und Igfr. Friederike Henriette Frenzel, weil. Mstr. Friedrich Leberecht Frenzel's, ans. B. u. Schornsteinsegers in Schwarzenberg, hinterl. ehel. 2. Tochter.

Wir  
des Te  
Koh) v  
Angabe  
digst a  
I

im Pre  
stehender  
Adressen  
der Exp

Sor

finden d  
Dedera

Gir  
kann gu

wird gef

kann sof

sucht un

Im C  
von fünf

angenom

werden i

Gir  
von 14 t

Ein W  
des Lieb  
erhalten.

Me  
zum Einw

Ein gu  
L

(Schlebe  
ist zu ver  
d. Bl.

ist zu ver

Heute,  
Schwein

Ute gr  
Tisch-

empfiehlt b

## Logis.

Wir ersuchen Diejenigen, welche an Schülern des Technicum Wohnungen (womöglich mit Koch) vermieten wollen, ihre Adressen unter Angabe des Preises in unserer Expedition baldigst abzugeben.

Die Direction des Technicum.  
Dr. J. Heubner.

## Ein Logis

im Preise bis zu 50  $\mathcal{R}$  wird von einer alleinlebenden Dame für sofort zu mieten gesucht. Adressen beliebe man unter **J. C. N 40** in der Expedition d. Bl. baldigst niederzulegen.

## Sortirerinnen = Gesuch.

Geübte Sortirerinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung in Oederan bei

Schöttler & Neuschild,  
Badergasse.

## Ein geschickter Webergeselle

kann gutlohnende Arbeit erhalten  
Schulgasse N 147.

## Ein Webergeselle

wird gesucht von A. Barthel in N 96a.

## Ein Webergeselle

kann sofort in Arbeit treten  
Schwefelstraße N 96z.

## Maurer

sucht und zahlt pro Stunde 25—26  $\mathcal{H}$   
Louis John.

Im Erbgericht zu Dittersbach werden von künftigen Montag an

## Kartoffelausnehmer

angenommen, Lohn pro Tag 11  $\mathcal{R}$ .  
Oskar Hunger.

## Kartoffelausnehmer

werden im Accord angenommen.  
Gut Neubau.

## Einen kräftigen Knaben

von 14 bis 16 Jahren sucht  
Moritz Nibbert.

Ein Mädchen, womöglich vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat, kann sofort Dienst erhalten. In erfahren in der Exped. d. Bl.

## Meinen Weinessig

zum Einmachen von Früchten empfiehlt  
Apotheke Flöha.

## Bronze-Gasleuchter

(Schlebevorrichtung), zweiarig mit Glasglocken, ist zu verkaufen durch Nachweis der Expedition d. Bl.

## Ein Handwagen

ist zu verkaufen  
Stadiberg 23.

Heute, Sonnabend, von früh 8 Uhr an wird ein Schwein verpfundet, à  $\mathcal{A}$  60 Pf., bei Mühlgraben N 247.

Heute, Sonnabend, früh 9 Uhr wird ein Schwein verpfundet, à  $\mathcal{A}$  6 Pf., bei Ernst Peitschel, Mühlgraben.

Eine große Auswahl von Tisch-, Hänge-, Wand-, Hand- und Nacht-Lampen

empfiehlt billigt  
Rudolf Barthel, Klempner,  
Stadiberg N 22.

## Augenleiden,

als äußerliche Hautentzündung, Drücken, Thränen und Schwäche der Augen, heilt sicher in kürzester Zeit der Gottfried Ehregott Müller'sche Augenbalsam aus Döbeln. Zu beziehen à Flacon 10  $\mathcal{R}$  durch die Apotheke zu Frankenberg.



## Empfehlung.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich mich hier als Tischler etablirt habe und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll  
M. Jäder, Tischler  
in Altenhain.

## Zahnarzt Schreiter,

Chemnitz, Hauptmarkt 11.  
Schmerzlose Zahnoperationen unter Anwendung des Stickoxydulgas. Künstliche Zähne nach bewährten Methoden.



Am Donnerstag Nachmittag wurde von der sog. alten Farbe bis zum Markt und zurück zur Chemnitzer Straße eine wildlederene Tasche mit Inhalt (1 Messer und einige Groschen Geld) verloren. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. gebeten.

Auf das in N 115 d. Bl. enthaltene x unterzeichnete Inserat hin, welches dem Fernerstehenden wohl die Vermuthung beibringen kann, als ob ich die Verwaltung meines Amtes vernachlässige, erlaube ich mir nur kurz zu erwähnen, daß in den 19 Jahren meiner Berufstätigkeit mir in diesem Punkte wohl Niemand etwas Nachtheiliges nachsagen kann. Wenn an dem erwähnten Tage eine kleine Verzögerung von wenig Minuten beim Grabmachen entstanden war, so kann man sicher sein, daß eine solche Verhandlung unangenehmer ist, als mir selbst.

Nach wie vor werde ich stets bemüht sein, meinen Posten treu zu verwalten und bitte ich, mir das Vertrauen nicht versagen zu wollen.

Achtungsvoll  
Wilhelm Jähnis,  
Totenbettmeister.

## Nachbestellungen

auf Ueber Land und Meer, Gartenlaube, Illustrierte Zeitung, Dabeim, Neues Blatt, Musikalische Welt und Gartenlaube, Bazar, Victoria, Rodenweit, Roden-Telegraph und alle andern Journale, belletrische wie Fachzeitschriften, werden zu prompter Auslieferung noch entgegengenommen von der Buchhandlung von C. G. Rosberg.

## Zahnarzt Geissler

Chemnitz, Poststraße N 54.

Bandwurm beseitigt (auch briestlich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. med. Ernst in Leipzig.

## Süßmilch'sche Ricinnsöl-Pomade,

à Büchse 5  $\mathcal{R}$ , empfiehlt in frischer Zusendung  
C. G. Rosberg.

## Gasthof Oberlichtenau.

Nachdem ich mein Gasthofgrundstück mit heutigem Tage Herrn Moritz Liebers käuflich überlassen habe, versehe ich nicht, dem geehrten Publikum von Nah und Fern für das mir immer geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen besten Dank auszusprechen mit der Bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger freundlichst zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll  
Julius Pörsch, jetzt in Eberdorf.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, halte meinen Gasthof bestens empfohlen. Ich werde jederzeit bemüht sein, durch gute Speisen und Getränke, sowie durch freundliche Aufnahme mir das Wohlwollen meiner werthen Gäste zu erwerben und zu erhalten. Um zahlreichen Zuspruch bitend

## Moritz Liebers.

## Harmonie.

Heute, Sonnabend, Hauptversammlung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.  
Der Vorstand.

## FIDELIA.

Heute, Sonnabend, Hauptversammlung.  
Der Vorstand.

## Gasthaus Oberlichtenau.

Schlachtefest.  
Heute, Sonnabend, Abends 6 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu ergebenst einladet  
Moritz Liebers.

## Gasthaus zur Linde in Dittersbach.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet  
C. Lehmann.

Morgen, Sonntag, von Vormittags 10—12 Uhr werden die Steuern der Webergesellen-Krankenkasse in Empfang genommen (4. Aufl.)

Morgenden Sonntag, den 5. October, von Mittags 12—2 Uhr pünktliche Einzahlung der nach 8  $\mathcal{H}$  pr. Woche fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse beim Kassirer Herrn Eduard Bormann.

## Social-demokratischer Arbeiter-Verein.

Montag, den 6. October, Abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung im Vereinslocal. Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht. 2) Neuwahl der Verwaltung. Die Mitglieder werden dringend aufgefordert, zu erscheinen. Die Mitgliedsarten sind vorzuzeigen.  
D. B.



## Dreschmaschinen und Göpel

Liefert in solider Ausführung die  
landwirthschaftliche Maschinenbauanstalt von  
**W. Gurckhaus**  
in Frankenberg.

## Das Kleider-Magazin

von

Markt No. 1. **August Beyer** Markt No. 1.

empfehlte zur Wintersaison einem geehrten Publikum das Neueste in Stoffen und Buckskins zu kompletten Anzügen, sowie ein reichhaltiges Lager in fertiger

## Herren- und Kinder-Garderobe

zu äußerst billigen Preisen, seine schwarze Tuchrocke, gefüttert, von 5 1/2 Thlr. an, Winterpaletots von 7 Thlr. an, Belour-Joupen 3 Thlr., Jockey-, Cadowa-, Waidmanns-, Filz- und Madegh-Joupen in großer Auswahl, Kinderanzüge von 2 Thlr. an bis zu den feinsten.

Bei reeller Waare und guter Bedienung bittet um gütige Beachtung. **Der Obige.**

## Meissner Weinessig

in ausgezeichnete seiner Qualität, für jede Haushaltung unentbehrlich, offeriren pr. 100 Liter 11 und 14  $\frac{1}{2}$  Meissen.

Gebrüder Geißler,

Weinhändler und Weinbergbesitzer.

Lager davon hält Herr F. A. Naumann, Frankenberg, Stadberg.

## Recht Peru-Guano,

staubfein gemahlene und gedämpfte Knochenmehl,  
P<sup>a</sup>. **S u f - S o r n m e h l**

empfehlte unter Gehalts-Garantie billigt

**J. G. Hofmann,**  
Getraidehändler.

## Zur Herbstsaat.

Berschiedene Ammoniak-Superphosphate, volländiger Gesatz für Peru-Guano, verkauft unter Garantie, in trockner Waare, billigt  
Ebersdorf b. Chemnitz.

**Theodor Schippan.**

## Baker-Guano-Superphosphat,

Düngemehl und bair. staubfeines und gedämpfte Knochenmehl

verkauft unter Garantie zu den billigsten Fabrikpreisen

**Niederwiesa.**

**W. Prell.**

Niederlage bei Herrn Steinwegmstr. Wolf daselbst.

## Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, das ich am heutigen Tage das bisher von Herrn F. S. Leipzig, früher F. F. Backofen am Theaterplatz hier geführte

## Restaurant, Conditorei und Café

übernommen und unter meiner Firma fortführen werde. Ich verbinde damit zugleich die Bitte, das mir in Frankenberg geschenkte Vertrauen, wofür ich noch bestens danke, auch auf mein neues Unternehmen zu übertragen.

Es soll stets mein Betreiben sein, die mich Beehrenden mit einem Glase ff. Bairisch und Lagerbier, reichhaltiger Speisefarte, sowie täglich frischer Bouillon, Café, Chocolade und Conditoreiwaaren zufrieden zu stellen.

Um gütiges Wohlwollen bittet

Chemnitz, den 1. Octbr. 1873.

Achtungsvoll

**Emil Haubold,**

seither im Bürgergarten zu Frankenberg.

## Ergebenste Anzeige.

Nachdem ich die am Stadberg gelegene Restauration „zum Lügeltal“ käuflich übernommen und eröffnet habe, mache ich dies dem geehrten Publikum von Stadt und Land mit der ergebenden Bitte bekannt, mich immer mit recht zahlreichem Besuche beehren zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, durch gute und prompte Bedienung mir das Wohlwollen meiner werthen Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvoll

**C. G. Rudolf.**

Frankenberg, den 1. Decbr. 1873.

## Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Frankenberg und Umgebung die ergebende Anzeige, das ich mein Geschäft von Zschopau nach Frankenberg verlegt habe. Alle Bauarbeiten in Zink und Schwarzblech, Deckerei, Dachrinnen, Ofenrohr-, Ofenknie- und Blechsenarbeiten, sowie Zingeleiser- und Kupferarbeiten, sowie Messing-, Messing- und Weißblechwaaren werde ich prompt ausführen, wie ich denn auch stets alle Sorten Tisch- und Hängelampen in allen Größen, Haus- und Küchenlampen, Cylinder, Dochte u. auf Lager halten werde. Ich bitte, mir auch in Frankenberg das Vertrauen, welches ich in meiner Heimath gehabt habe, zu Theil werden zu lassen. Für reelle und prompte Bedienung werde ich stets besorgt sein.

Frankenberg.

Achtungsvoll

**Georg Fraunfelder,** Klempnermstr.,  
Mühl- und Wassergassen-Gde.

## Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden hierdurch zur schuldigen Nachricht, das ich nicht mehr bei Herrn Kaufmann Volster wohne, sondern ins Webermeisterhaus (zwei Treppen hoch) zu Herrn Restaurateur Brog gezogen bin. Für das bisherige Wohlwollen sage ich herzlichsten Dank und bitte ich mir auch fernesthin dasselbe in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

**Hermann Volkraath.**

Herrenkleiderverfertiger.

## Für Stellmacher

liegt eine größere Partie trockenes, eschenes Schirholz, als: Stemmleisten, Nettel, Sensenbäume, Stiele u. s. w. zum Verkauf beim  
Gutsbesitzer Ziesler  
in Hausdorf.

## P<sup>a</sup>. Schweger Seife in 1/4-Miegeln,

roth- und blaumarmorirt, à 38  $\frac{1}{2}$ , bei Abnahme von 5-10 à 35  $\frac{1}{2}$ ,

beste helle Sodaseife, à 35  $\frac{1}{2}$ , bei Abnahme von 5-10 à 32  $\frac{1}{2}$ ,

beste Glainseife, à 32  $\frac{1}{2}$ , bei 5-10 à 28  $\frac{1}{2}$ ,

beste grüne Seife, i. Drgfass. von ca. 1 1/2 Ctr. à Ctr. 7 1/2  $\frac{1}{2}$  ab hier,

diverse Seifen, als:

Cocus-, Mandel-, Omnibus-, Glycerin- und Adler-Seife,

empfehlte ebenfalls zu außerordentlich billigen Preisen

**C. G. Täubert,**

Chemnitzer Str.

NB. Bei Abnahme von 1 Ctr. oder mehr bedeutend billiger.

## Ebereschen und Hollunderbeeren

kauft **Apotheke Flöha.**

Dem unbekanntem Freund, welcher vor 3 Wochen einen meiner Stiefel ohne mein Wissen in Verwahrung genommen und denselben in der Donnerstag-Nacht vor ein Scheunenthor niedergelegt, meinen Dank! A. in Sachsenburg.

## Wohnungsveränderung.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit freundlichst an, daß ich meine Restauration nach dem „**Waldschlösschen**“ an der Hainicherer Straße verlegt habe. Für gute Speisen und frische Getränke werde ich stets Sorge tragen. Es ladet hiermit freundlichst ein

**E. Gurckhaus.**

## Lichtenwalder Park.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. Octbr.:

### Kirmesfeier.

Sonntag von 2½ Uhr an:

**Concert**, gegeben vom Hrn. Musikdirector Wolschke.

An beiden Tagen wird öffentliche Tanzmusik abgehalten.

Es ladet ergebenst ein

**D. Gieseler.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Montag statt.

## Gasthof Flöha.

Morgen, Sonntag, von Nachmittag ¼ 4 Uhr an:

### Großes Militär-Extra-Concert,

gegeben von dem Trompeterchor der Kgl. Sächs. reitenden Artillerie aus Seithain, unter Leitung des Stadttrompeters (Trompetinen-Solist) Herrn Ernst Philipp.

### Nach dem Concert BALL.

Zum Schluß des Concerts werden einige Biere auf den beliebten Feldtrompeten zur Aufführung kommen.

Es ladet ergebenst ein

**W. Völkel.**

## Benedix'scher Saal.

Montag, den 6. October:

### Grosses Extra-Concert,

gegeben von dem Trompeterchor der Kgl. Sächs. reitenden Artillerie aus Seithain, unter Leitung des Trompetinen-Solisten Stadttrompeter Herrn Ernst Philipp.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 4

Programm an der Kasse.

### Nach dem Concert BALL.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Heinrich Benedix.**

Zum Schluß des Concerts werden einige Biere auf den beliebten Feldtrompeten zur Aufführung kommen.

## Restaurant Bürgergarten.

Mit Gegenwärtigem mache einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Restaurant zum Bürgergarten vom heutigen Tage an selbst bewirtschaftete und werde es mir stets angelegen sein lassen, den mich beehrenden Gästen den Aufenthalt in meinen Localitäten möglichst angenehm zu machen.

Für ein feines Glas Bistritz (acht Zucker'sches) und feines Lager- und einfaches Bier werde ich stets bemüht sein. Bouillon täglich.

Mit Hochachtung

**Bruno Seeliger.**

Für morgenden Sonntag empfiehlt Bouillon mit Fleisch- und Caviar-Pasteten d. O.

## Gasthof Fischerschenke.

Zur öffentlichen Tanzmusik morgenden Sonntag von 3 Uhr an ladet ergebenst ein

**E. Schuricht.**

## Gasthof zu Niedermühlbach.

Morgen, Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik. Das Orchester ist mit Militärmusik besetzt. Ergebenst ladet ein

**Carl Clausnitzer.**

## Kirchweihfest in Lichtenwalde.

Sonntag und Montag ladet zu verschiedenen Speisen, ff. Bieren, Kaffee und Kuchen ergebenst ein

**F. Fiedler.**

## Gasthof Ebersdorf.

Künftigen Sonntag und Montag, als den 5. und 6. October, ladet zum

## Kirchweihfest

ergebenst ein

**P. Barth.**

## Gasthof Obermühlbach.

Morgenden Sonntag ladet zu einem Tanzchen freundlichst ein

**N. Dummigsch.**

## Gasthaus Merzdorf.

Morgenden Sonntag Jungferntanz, wozu in recht zahlreichem Besuch ergebenst einladet

**Anton Forbrig.**

## EINLADUNG.

Morgen, Sonntag, wird auf meinem Saale von Abends 6 Uhr an

### öffentliche Tanzmusik

abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

**Heinrich Benedix.**

## Gasthof zur Hochwarte.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einlade

**E. Wenzel.**

## Restauration zum Hammerthal.

Morgen, Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einlade

**Fr. Veger.**

## Gasthof zur Bretmühle.

### Zum Kirchweihfest

Sonntag und Montag, den 5. und 6. Octbr., ladet ich mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, ergebenst ein.

**Ernst Greif, Gastwirth.**

Von Nachmittags 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik.

## Gasthof zu Sachsenburg.

Morgen, Sonntag, von 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wobei ich mit Kuchen und Kaffee bestens aufwarten werde. Um recht zahlreichen Besuch bittet

**W. Schlegel.**

## Zur öffentlichen Tanzmusik

morgenden Sonntag ladet ergebenst ein

**S. Wittig in Hausdorf.**

Da es mir nicht möglich ist, bei meinem Fortzuge von Ebersdorf nach Oberhermersdorf persönlich Abschied zu nehmen, so sage ich allen Bewohnern von Ebersdorf für das mir geschenkte Vertrauen inner- und außerhalb meines Geschäftes noch hierdurch meinen innigsten Dank und rufe Ihnen ein herzlichtes Lebewohl zu, verbunden mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Ebersdorf, den 30. Septbr. 1873.

**Friedrich Moritz Uhlig.**

Als Verlobte empfehlen sich

**Emma Bretschneider,**

**Ferdinand Morgenstern.**

Breitenau.

Frankenberg.

### Marktpreise.

Rothwein, 30. Septbr. Weizen 7 Thlr. 20 Ngr. bis 8 Thlr. — Ngr. Korn 6 Thlr. — Ngr. bis 6 Thlr. 2 Ngr. Gerste 4 Thlr. 27 Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr. Hafer 2 Thlr. 15 Ngr. bis 2 Thlr. 18 Ngr. Erbsen — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr. Butter (pro Kanne) 248 bis 268 Pfg.

Leipziger Börse am 2. October 1873.

Ronisdors: — Thlr. — Ngr. — Pf.; franz. 20-Francs-Stücke: 5 Thlr. 10½ Ngr.; kaiserl. Ducaten: 3 Thlr. 5 Ngr. 6½ Pf.; österr. Banknoten pr. Gulden: 17 Ngr. 6 Pf.; österr. Silbergulden 19 Ngr. ½ Pf.

Dierzu Unterhaltungsbeilage Nr. 40.